



**Förderverein  
Krankenhaus  
Brackenheim  
e.V.**

„Ja“ zum Krankenhaus Brackenheim!

#### **Stabsstelle**

Ansprechpartner: Steffen Heinrich  
Dienstgebäude: Marktplatz 1  
Zimmer: 002  
Unser Zeichen: sh / mcs  
Telefon: 07135/105-301  
eMail: steffen.heinrich@brackenheim.de

Brackenheim, im Oktober 2016

### **Vorschlag zur künftigen Ausrichtung des Krankenhauses Brackenheim**

Sehr geehrter Herr Landrat Piepenburg, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Mergel, sehr geehrter Herr Geschäftsführer Dr. Jendges, verehrte Mitglieder des Kreistags des Landkreises Heilbronn und des Gemeinderats der Stadt Heilbronn sowie der Gemeinderäte des Zabergäus und Leintals, sehr geehrte Damen und Herren,

für die Bereitschaft von Landrat Piepenburg und Geschäftsführer Dr. Jendges, die Mitglieder des Fördervereins Krankenhaus Brackenheim e.V. am vergangenen Freitag über die angedachten Veränderungen des medizinischen Leistungsspektrums zu informieren, möchten wir uns ausdrücklich bedanken.

Mit unserem Schreiben vom August 2016 haben wir bereits umfassend die immense Bedeutung des Krankenhauses Brackenheim für die medizinische Versorgung der Menschen unserer Region betont. Im Nachgang zu Ihren in diesem Rahmen getätigten Ausführungen möchten wir jedoch folgende Punkte nochmals unterstreichen:

1. Das Krankenhaus Brackenheim ist überdurchschnittlich ausgelastet – höher als andere Häuser unseres Verbunds. Offensichtlich wissen die Menschen unserer Region die Qualität der medizinischen Behandlung sowie die familiäre Atmosphäre des Krankenhauses zu schätzen. Die hohe Auslastung unterstreicht in unseren Augen den überaus wichtigen Beitrag des Krankenhauses zur wohnortnahen medizinischen Versorgung der Menschen in unserer Region eindeutig. Die „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“ (KTQ) hat bei der Zertifizierung im Jahr 2016 festgestellt, dass die Qualität der Patientenversorgung überdurchschnittlich hoch ist. Mit den erreichten Werten gehört das Haus zu den besten sieben Prozent aller durch die KTQ zertifizierten Krankenhäuser in Deutschland.
2. Sämtliche niedergelassenen Ärzte unserer Region stehen voll und ganz hinter dem Krankenhaus und weisen ihre Patienten ein. Dies hat die individuelle Befragung der Ärzte durch unseren Verein ergeben.
3. Unsere Region verfügt über zahlreiche Firmen, darunter einige Weltmarktführer. Insgesamt 12.000 Arbeitsplätze sind allein im Zabergäu angesiedelt. Insbesondere die Versorgung der Menschen in Notfällen bei der Arbeit, der Schule, im Verkehr und in der Freizeit hat in unseren Augen einen lebensrettenden Stellenwert. Die Zahl von jährlich rund 10.000 behandelten Patienten in der Ambulanz unterstreicht dies.

Die von Ihnen vorgestellten Veränderungen würden aus unserer Sicht nun aber dazu führen, dass der Begriff „Krankenhaus“ für die in Brackenheim angebotenen medizinischen Leistungen nicht mehr angewendet werden kann.

Uns ist bekannt, dass sowohl die Bundes- als auch die Landespolitik – und natürlich erst Recht die Kassen – den kleineren Krankenhäusern kritisch gegenüber stehen und es schwer gemacht wird, entsprechende Einrichtungen zu betreiben.

Wir können angesichts des derzeitigen politischen Klimas, der Gesamtsituation der SLK-Kliniken Heilbronn GmbH mit den umfangreichen Investitionen an anderen Standorten und des jährlichen Defizits des Krankenhauses Brackenheim nachvollziehen, dass Veränderungen stattfinden müssen. Wir bitten Sie jedoch ausdrücklich darum, bei allen Überlegungen das richtige Maß nicht aus den Augen zu verlieren und die Bedeutung der medizinischen Versorgung der Menschen im ländlichen Raum zu bedenken.

### **Vorschlag**

1. Unser Verein könnte die Verlagerung der stationären Chirurgie samt Operationsmöglichkeit an den Gesundbrunnen mittragen, zumal bereits vor einigen Jahren die Intensivabteilung zentralisiert wurde.
2. Gleichzeitig sprechen wir uns aber ausdrücklich für die Beibehaltung der Inneren Abteilung aus. Diese Abteilung muss durch Chirurgen ergänzt werden, die dazu in der Lage sind, auch Notfälle zu behandeln.
3. Dies würde ermöglichen, dass das Krankenhaus Brackenheim weiterhin als Anlaufstelle für Notfälle und Unfälle fungieren kann. Vorzusehen ist daher eine erweiterte Notfallambulanz mit Eingriffsraum, die an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr zu besetzen ist.
4. Eine Beibehaltung der Inneren Abteilung würde zudem die geplante erweiterte Geriatrische Reha nicht nur stärken, sondern ist für den Betrieb einer funktionsfähigen Geriatrischen Reha zwingend notwendig.

### **Folgen der Umsetzung unseres Vorschlags**

1. Die Verlagerung der stationären Chirurgie würde ausreichend Platz schaffen, um eine Erweiterung der Geriatrischen Reha noch wirtschaftlicher innerhalb des Bestandsgebäudes umzusetzen.
2. Die genannten anstehenden Renovierungskosten in Höhe von 25 Millionen Euro sehen wir in den nächsten zehn bis 15 Jahren nicht. Daher sehen wir auch keinen Bedarf für die Errichtung eines Neubaus am Standort Brackenheim.
3. Genutzt werden kann dann die im Jahr 2012 für rund eine Million Euro vorgenommene Modernisierung der Patientenzimmer.
4. Die Umsetzung unseres Vorschlags würde einen Beitrag zur Verringerung des jährlichen Fehlbetrags leisten.
5. Der Verzicht auf einen Neubau sowie die bei der Verlagerung an den Gesundbrunnen erforderliche Investition für eine zusätzliche Ebene würden zudem finanzielle Mittel freisetzen, die zur Deckung eines verringerten Defizits am Krankenhaus Brackenheim verwendet werden könnten.

Unabhängig davon dürfen sich Fragen der Gesundheitsversorgung unserer Überzeugung nach nicht nur an wirtschaftlichen Kennzahlen festmachen, sondern sollten sich in erster Linie am Menschen orientieren – erst Recht dann, wenn nicht etwa privatrechtliche Unternehmen, sondern Körperschaften des öffentlichen Rechts als Gesellschafterinnen hinter einem Klinikverbund stehen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit unserem Vorschlag ein angemessenes Verhältnis zwischen dem medizinischen Bedarf und den wirtschaftlichen sowie politischen Rahmenbedingungen schaffen können. Die medizinische Versorgung der Menschen in der Fläche sollte unserer Meinung nach allen Entscheidungsträgern „etwas wert“ sein. Wir bitten daher alle Mitglieder der politischen Gremien, ein systembedingtes –nach Umsetzung unseres Vorschlags verringertes- Defizit im Sinne der Daseinsvorsorge, der Sicherheit und der Lebensqualität für die Menschen in unserer Region mitzutragen.

Mit freundlichen Grüßen



Rolf Kieser, 1. Vorsitzender